

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 8

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite

Aus dem Lande Appenzell

Ein blinder Innenhödler schlug einem andern Blinden zum Zeitvertreib das Würfelspiel vor. Dieser aber sagte: «Du Narr, mer gseind jo nütz!»

«Defryli gseimn' nütz; aber m'r wend demand gad d'Zahle säge ond's denn demand globe.»

«Guet so, Frönd! — I ha zwölf!»

«Ond y drizeni.»

«Jää d'Wörfel händ jo gad zwölf Pünkt!»

«Scho recht, Jokob, aber mer händ jo abgmacht, mer weld's demand gad globe.»

*

Eine alte Frau beschaut durch eine Brille die vor ihrem Hause vorüberziehenden Soldaten, die ihr zuriefen: «D'Brille ab de Nase!»

«Das chan i nüd, bis grösseri Mannschaft chood!» erwiederte sie.

*

In einer einer appenzellischen Gemeinde predigt der Geistliche scharf über das siebente Gebot und sagt unter andern, daß die letzte Nacht neuerdings gestohlen worden sei. Dann fährt er weiter: «Ich kenn den Dieb, er sitzt unter euch, ich möchte ihm gleich die Bibel an den Kopf werfen!»

Darauf rief einer plötzlich: «Hannes böck di! De Chätscher weift!»

*

Ein Jäger gibt auf etwa zwanzig Meter Distanz einen Schuß auf ein armes Häuslein ab. Meister Lampe röhrt sich nicht. Ein Bauer, der dabeisteht, gibt dem Jäger folgenden Rat: «Schieß no einisch, dä ghört drum allwág nüd guet.»

*

Arzt bei der Aushebung (dem Protokollführer diktiert): «Momentan noch zu schwächlich, verspricht aber stärker zu werden!»

Stellungspflichtiger Appenzeller (zornig): «Ish nöd woahr, gär nöz han i versprochel!»

*

Eine Vegetarier-Versammlung dehnte sich ein wenig lang in die Nacht hinein. Zwei Versammlungsteilnehmer gingen nach Schluss mit knurrendem Magen ins nächste Wirtshaus, um etwas zu speisen. Der Wirt meint, einige «Wäldli und Schnörrli» wären schon noch warm.

«Wir essen kein Fleisch, nur Gemüse, wir sind Vegetarier, meinen die beiden ablehnend.

Da meinte der nun erboste Appenzeller-Wirt: «Sägids gad, Ehr hand kei Geld.»

*

Appenzeller zum Fremden: «Wa, morn am Samstag wönd Ehr is Dorf ena zum Eu rasiere lo? I wörd Eu arote, hüt z'go, dann send Ehr bis am Sonntag scho wieder ä betzli zuaghälet!»

Ein Knabe bringt dem Herrn Lehrer aufs Neujahr einen Schinken. Erfreut darüber meinte er zum Ueberbringer, das wär nüd nötig gse.

«D'Vatter hets gad au gsät», war die prompte Antwort.

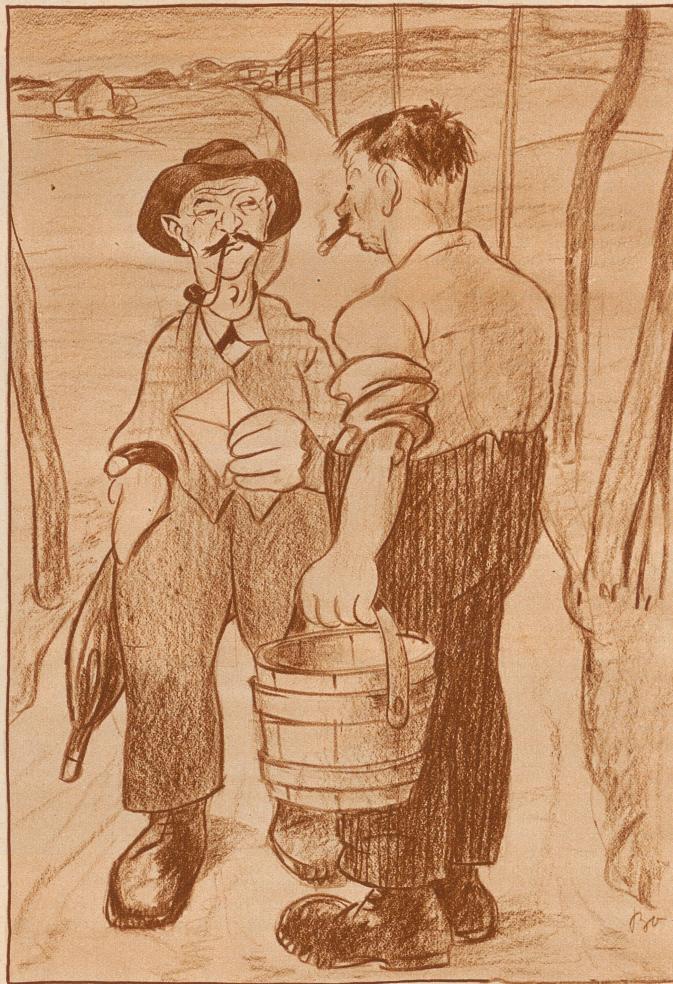
Ein Menageriebesitzer ruft aus: «Nur herein-spaziert, meine Herrschaften, die Hauptfütterung wird gleich beginnen!»

Da sagt Seppetoni: «Chomm, Zischgeli, denn wem'n'r a wäldli ia, i en malifi Hunger.»

«Jää, Seppetoni, das ischt ja gad für d'Herrschafe, nüd für öß.»

Eine Frau frägt den photographen, was das Photographieren koste. «Zehn Franken das Dutzend», meinte dieser. «So, do mues i hält no es betzeli warte, i ha erscht elf Gofel!»

Auf der Meglisalp (am Säntis) fragt ein vom Regen überraschter Tourist einen Sennenhund nach dem nächsten Weg zum Weißbad. «Chast dörre wott witt, werscht überall drecknaß!»



«Wohe gooscht, Barthli?»
«Of Gaß, of Poscht, gogi en Brief iwörfe, Jokob!»
«Wörsch nüd globe, Barthli! fööf Kilometer go laufe, wenn's gad a-der zue en Briefhaschte het.»
«Jo de friili, wem-me de Posthalter ke Eier me abchauf, so kei-em i au kenn Brief me in Chaschte n-ie.»



Verkäuferin in St. Gallen: «Wählen Sie endlich einen Hosenstoff für Ihren Mann aus, seien Sie nicht so heikel!»
Appenzellerin: «Jä, woßid'-r, minn Maa häd halt e-n-aäges Gschmäckli inn Hose!»

Die Ehe von A. und B. ist keine glückliche. Der Mann armet darum auf, als seine Ehefrau krank darniederliegt und hofft auf baldige Erlösung. Als er dies als eingetreten betrachtet, holt er den Arzt und dieser bestätigt seine Vermutung. Ganz leise aber kommt es aus den Kissen: «Nei, i bi no nöd gistorb, gad sterbeselend isch mir!»

«Still! befiehlt der zärtliche Gatte, «de Dokt' werd's wohl besser wössel!»

Ein Fremder fragt einen Hüterbüben nach dem Weg. Statt aller Antwort gibt er mit dem Ellbogen die Richtung an. Der Fremde, darüber empört: «Wenn du mir noch eine bequemere Antwort geben kannst, so bekommst du zwei Franken.»

«So chönnscht mere gad au no in Sack ine tuel», war die Antwort.



Pfarrer zum Jungen mit der arg beschmutzten Nase: «Büebli, bescht e kä, Nastuch!»
Der Junge: «Wohl i ha scho äs, aber d'Mutter hett gsät, i dorff's nud usluchi!»